

Pädagogisches Konzept

(Stand November 2017)

Elterninitiative Zaboracker e.V
Waldluststrasse 79
90480 Nürnberg

Inhalt:

- Rahmenbedingungen
- Leitgedanken
- 1. Individuelle Ebene
- 2. Soziale Ebene
- 3. Vorschule
- 4. Eltern(mit)arbeit
- 5. Kooperation und Außenkontakte

Vereinsatzung als PDF zum Download: [Satzung Zaboracker e.V.](#) (Stand: Jan. 2014)

Vereinsordnung als Pdf zum Download: [Vereinsordnung](#) (Stand: Feb. 2017)

Rahmenbedingungen

Der Kinderladen „Zabo-Racker“ existiert seit 1994. Die Gruppe bietet Platz für bis zu 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Der Anteil von Jungen und Mädchen sowie die Altersmischung sind möglichst ausgewogen. Kulturelle und soziale Vielfalt sind erwünscht. Kinder mit Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen können aufgenommen werden (integrativer Platz).

Die Entscheidung über die Aufnahme treffen die ErzieherInnen und die Eltern gemeinsam.

Die Kinder werden durch ein Team von mindestens zwei staatlich geprüften Erzieherinnen/Erziehern betreut. Nur in Notfällen können auch Eltern zur Betreuung herangezogen werden.

Die Öffnungszeiten werden auf der Webseite aktuell gehalten.

Die Höhe und Zahlungsweise der Betreuungskosten regelt die Kinderladenordnung.

Die Mitgliedschaft im Verein ist obligatorisch.

Leitgedanken

Das Kind wird in seiner individuellen Persönlichkeit und Entwicklung geachtet und ernst genommen.

Durch eine Haltung, die durch Wertschätzung, Empathie und Echtheit gekennzeichnet ist, erlebt es das Gefühl von „Ich bin wertvoll“. In einer liebevollen, klar strukturierten Umgebung helfen wir dem Kind, selbständig, selbst bestimmt und sozial kompetent zu denken und zu handeln.

In der dialogischen Beziehung zum pädagogischen Personal macht das Kind die Erfahrung, sich selbst etwas zuzutrauen und erhält die Möglichkeit, Grenzen zu erfahren und seine Potentiale zu entfalten. Innerhalb der Gruppe lernt das Kind eigene Gefühle, sowie die Gefühle der anderen Kinder wahrzunehmen und darauf einzugehen, eigene Bedürfnisse aufzuschieben oder auch durchsetzen können und Konflikte zu lösen. Es gibt in der Gruppe vielfältige Möglichkeiten, Erziehungsziele wie z.B. Hilfsbereitschaft, Toleranz, Kooperation und Einfühlungsvermögen zu fördern. Dabei spielt die Vorbildfunktion der ErzieherInnen und der anderen Kinder in der Gruppe eine wichtige Rolle. Getragen wird die Arbeit durch die enge Zusammenarbeit von ErzieherInnen und Eltern.

Auf Sprachförderung und sprachliche Integration für Kinder mit Migrationshintergrund wird bei uns großen Wert gelegt, da Sprachkompetenz als Schlüsselqualifikation heute eine besondere Rolle zukommt.

Sowohl Kinder mit besonderer Begabung (Hochbegabung) als auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen brauchen die Integration in die Regelgruppe. Nur im Zusammenleben kann sich gegenseitiges Verständnis entwickeln. Im Vordergrund steht jedes Kind mit seiner individuellen Entwicklung, speziellen Eigenart, seinen Schwächen und Stärken.

Durch ein differenziertes und entwicklungsgemäßes Angebot soll das Kind

- seine Hochbegabung / Stärken voll zur Entfaltung bringen können
- das Fehlende (z.B. motorische oder sprachliche Fähigkeiten) aufbauen und/oder kompensieren können.

Dies wird nicht durch schulorientierte Bildungsansätze, sondern durch kooperatives, eigenständiges und entdeckendes, spielerisches Lernen erreicht. An dieser Stelle soll noch einmal betont werden, dass dem sozialen Lernen ein besonderer Stellenwert zukommt. Ältere Kinder unterstützen Kinder, die noch nicht so gut zurechtkommen z.B. beim Schleife binden oder Basteln.

Im Elterngespräch können zusätzliche Lern- und Fördermöglichkeiten außerhalb des Kinderladens (wie z.B. Sportverein, Musikschule, Frühförderung o.ä.) aufgezeigt werden. Nach Absprache werden auch Angebote der Frühförderung im Kinderladen durchgeführt, um z.B. den Einstieg und die Integration eines Kindes in die Gruppe zu unterstützen.

Die frühe Bildung und Erziehung ist der Grundstein für ein lebenslanges Lernen, für Erfolg und Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Unsere Schwerpunkte setzen wir im Kinderladen daher auf die folgenden 5 Bereiche.

1. Individuelle Ebene

1.1. Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit

Die Atmosphäre im Kinderladen ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Diese ist von Seiten der ErzieherInnen nicht an Bedingungen geknüpft. Um Selbstvertrauen zu entwickeln wird im Kinderladen auf zwei wichtige Ziele Wert gelegt: Autonomie-Erleben und Selbstwirksamkeit. Die Kinder dürfen in vielen Situationen entwicklungsgemäß mitentscheiden. Sie haben das Gefühl etwas zu bewirken und lernen, ihren Entscheidungsspielraum zu nutzen. Somit lernen die Kinder, dass sie in der Lage sind ihre soziale und dingliche Umwelt zu beeinflussen. Weiterhin erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein. So werden z.B. die Kinder von Anfang an zu Selbstständigkeit (z.B. An- und Ausziehen, Schleife binden etc.) erzogen. Im Kreis lernen die Kinder vor der Gruppe etwas zu sagen oder zu zeigen. Bei Aufführungen (z.B. Weihnachtsfeier) kommt jedes Kind entwicklungsgemäß zum Zug.

Somit entwickeln die Kinder ein positives Bild von sich selbst:

- Ich kann etwas lernen und leisten und bin darauf stolz
- Ich bin mit mir selbst zufrieden
- Ich bin liebenswert und beliebt

Ein ganz wichtiger Aspekt ist die Fähigkeit, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Die ErzieherInnen unterstützen die Kinder, indem sie die Moderation bei dem Gespräch übernehmen. Es wird geklärt, wie der Konflikt entstanden ist, die beteiligten Kinder schildern ihre Sichtweise und Lösungsmöglichkeiten werden entwickelt.

Weitere Möglichkeiten die Persönlichkeit des Kindes zu stärken sind kreative und musischen Tätigkeiten (Tanzen, Theater, gezielte Rollenspiele, Führen - Folgen Spiele etc.)

1.2. Förderung von Sprachkompetenz und sprachliche Integration

Da der Sprachkompetenz als Schlüsselqualifikation eine besondere Rolle zukommt, wird auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung aller Kinder besonderes Augenmerk gelegt. Dies erfolgt z.B. durch das tägliche Singen (auch in verschiedenen Sprachen), durch Fingerspiele, Tischsprüche, das Vorlesen von Märchen und Geschichten sowie das Schaffen vielfältiger Möglichkeiten der sprachlichen Exploration. Strukturierte Angebote zur Schulung der phonologischen Bewusstheit sind fester Bestandteil der Vorschule, aber auch der gezielten Kleingruppenarbeit.

Besondere Beachtung findet zunehmend die sprachliche Integration von Kindern (und deren Familien) mit Migrationshintergrund. Dies geschieht außer durch o.g. Aktivitäten u.a. auch im Rahmen des Vorkurses Deutsch, der von den ErzieherInnen in Kooperation mit der Schule durchgeführt wird. Grundlage für die Feststellung des besonderen Förderbedarfs bezüglich der sprachlichen Entwicklung sind die Beobachtungsverfahren SISMIK (für Migrantenkinder) und SELDAK (für deutschsprachig aufgewachsene Kinder), die neben PERiK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) vom pädagogischen Personal regelmäßig und verbindlich angewendet werden.

1.3. Umgang mit Emotionen und Verhalten

Der Umgang mit Gefühlen ist eine wichtige Voraussetzung, um mit sich selbst und der Umwelt zu Recht zu kommen (siehe Punkt 2). Die Kinder lernen das eigene Verhalten steuern zu können (Selbstregulation). Grundlegend dafür ist es, Gefühle zu kennen und zu benennen. Die ErzieherIn unterstützt das Kind durch aktives Zuhören und durch Gespräche über die Gefühle des Kindes. Auch der Einsatz von Bilderbüchern, Rollenspielen und Pantomime bietet eine gute Möglichkeit, das Thema Gefühle in den Mittelpunkt zu stellen. Das Kind soll lernen, seine Emotionen - v.a. die negativen wie Wut, Angst und Ärger - zu regulieren. Damit das Kind lernen kann, Verhalten zu planen und zu steuern, gibt die ErzieherIn Impulse bezüglich der Handlungsabläufe und Problemlösungsprozesse.

Weiterhin lernen die Kinder sich in andere Personen hineinzuversetzen (Empathie) und mit Frustration umzugehen (Frustrationstoleranz). In der altersgemischten Gruppe kann/muss im Umgang mit den „neuen“ Kindern der geduldige und vorsichtige Umgang miteinander geübt werden.

1.4. Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Was schützt kindliche Entwicklung? Wann bleiben Kinder auch bei individuellen, familiären und gesellschaftlichen Belastungen (z.B. Trennung der Eltern, Übergang in die Schule etc.) gesund (psychisch + physisch)? Die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes, für Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität wird als Resilienz bezeichnet. Resiliente Kinder zeichnen sich u.a. aus durch:

- ein positives Selbstkonzept („Ich bin wertvoll, ich gehöre dazu.“)
- Interessen, Hobbies („Mein Leben hat einen Sinn, ich bin bedeutsam.“)
- Selbstwirksamkeitsüberzeugung („Ich habe Strategien, um Probleme zu lösen.“)
- realistische Ursachenzuschreibung („Ich verstehe die Welt.“)
- die Fähigkeit, sich helfen zu lassen („Ich weiß, an wen ich mich wenden kann. Ich traue mich zu fragen.“)
- kommunikative Fähigkeiten („Ich kann mich ausdrücken.“)
- frühe Bildung („Ich lerne bedeutsame Kompetenzen und Haltungen.“)
- Sozialkompetenz („Ich verstehe andere Menschen, bin aufgeschlossen und konfliktfähig u.ä.“)

Um diese Ziele zu erreichen bieten wir den Kindern zum Einen eine vorhersehbare, erwartbare Umwelt durch Rituale, klare Regeln und Absprachen. Dazu gehört auch ein geregelter Tagesablauf, an dem möglichst alle Kinder innerhalb einer gewissen Zeitspanne (Pädagogische Kernzeit) anwesend sind und z.B. den Tag gemeinsam im Morgenkreis beginnen, Frühstück, möglicherweise einen Ausflug machen, vor dem Mittagessen in der sog. Traumreise wieder zur Ruhe kommen und dann gemeinsam Mittagessen. Zum Anderen treffen die Kinder auf wohlwollende Erwachsene, die ihnen mit Respekt, emotionaler Wärme, Einfühlungsvermögen, Klarheit, Echtheit und Verlässlichkeit begegnen. Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen werden vermittelt. Dabei ist die Pädagogik an Ressourcen orientiert und von Realismus geprägt; Fehler sind dabei erlaubt und unter Umständen auch erwünscht. Die Gesundheitserziehung (biologisches Essen, Sport, tägliches Spaziergehen) trägt ebenfalls zur Resilienz bei.

1.5. Werteerziehung, Spiritualität, Religiosität

Den Kindern soll im Kinderladen die Möglichkeit gegeben werden, verschiedene Werte, Religionen und Kulturkreise kennen zu lernen, sich dadurch ein eigenes Weltbild zu schaffen und ihren Platz in einer sich ständig verändernden Gesellschaft zu finden.

1.6. Nachhaltigkeit

Die Kinder sollen lernen, verantwortungsbewusst mit ihrer Umwelt umzugehen. Dazu gehört insbesondere Respekt vor der Natur und allen Lebewesen sowie der sparsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Dabei zeigen ihnen die ErzieherInnen z. B. wie man Müll vermeiden oder bereits zuvor auf Konsum verzichten kann. Wichtiger Bestandteil hierbei ist auch der verantwortungsvolle Umgang mit dem Essen. Beispielsweise bereiten die Kinder das Frühstück zusammen mit einer ErzieherIn gemeinsam zu oder bedienen sich beim Essen selbst, damit sie ihr Hungergefühl abschätzen lernen. Außerdem soll jedes Kind grundsätzlich jede Speise probieren, auch um zu erfahren, dass ein Gericht unterschiedlich schmeckt, wenn es von verschiedenen Personen gekocht worden ist. Besonderen Wert legen wir auch auf die gemeinsamen Mahlzeiten, an denen die ErzieherInnen als wichtige Vorbilder teilnehmen. Daher liegt auch sowohl das gemeinsame Frühstück als auch das gemeinsame Mittagessen innerhalb der Pädagogischen Kernzeit.

2. Soziale Ebene

2.1. Stärkung der sozialen Kompetenzen

Voraussetzung für das Lernen sozialer Kompetenzen ist die Beziehung zwischen Kind und ErzieherIn. Diese ist durch gegenseitige Sympathie, Wertschätzung und Respekt gekennzeichnet. Auch der Kontakt zwischen den Kindern soll offen und wertschätzend sein. Der Einstieg wird u.a. auch durch eine/n Paten/in erleichtert, wenn neue Kinder in den Kinderladen kommen.

Die Kinder lernen sich an andere anzupassen, dabei aber auch in echter Kommunikation eigene Bedürfnisse zu erkennen und diese durchzusetzen, sie lernen NEIN sagen und sich abzugrenzen.

Im Alltag des Kinderladens treten zwischenmenschliche Konflikte auf. Dies ist normal und bietet die Möglichkeit, Konfliktlösetechniken zu lernen. Die ErzieherIn unterstützt die Kinder, indem sie bei Konflikten vermittelt. Die Kinder lernen, mit ihren Gefühlen umzugehen und Kompromisse zu finden. Dabei spielt natürlich auch das Vorbildverhalten der ErzieherInnen eine große Rolle.

Die Zusammenarbeit bei verschiedenen Aktivitäten, fördert die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit des Kindes. In Gesprächen z.B. im Stuhlkreis lernen die Kinder, sich auszudrücken und die anderen ausreden zu lassen, zuzuhören und nachzufragen.

Bei Rollenspielen lernen die Kinder spielerisch, wie sich Menschen verhalten und fühlen. Dabei lernen sie, das Verhalten von anderen Kindern und von Erwachsenen besser zu verstehen. Auch der körperliche Bereich (Wissen, „wie viel Kraft habe ich eigentlich?“) findet beim Armdrücken oder „Boffern“ nach festgelegten Regeln im Kreis seinen Platz.

2.2. Kennenlernen verschiedener Lebensbereiche

Wie in Punkt sechs näher erläutert, ist es ein Ziel des Kinderladens, dass die Kinder sich in ihrem Lebensbereich gut auskennen. Dazu gehört es, dass die Kinder sich mit den verschiedenen Berufen, Geschäften und Einrichtungen in ihrer Lebensumwelt auseinandersetzen.

Der Kinderladen und die Eltern legen zudem Wert darauf, den gegenseitigen Besuch am Nachmittag zu unterstützen. Somit lernen die Kinder die Lebenswelten ihrer FreundInnen kennen. Außerdem werden situativ aktuelle Lebenssituationen der Kinder aufgegriffen und kindgerecht besprochen und bearbeitet (z. B. Geburt eines Geschwisterkindes, Scheidung der Eltern, Tod).

2.3. Zukunftsmodell Kinderladen

Um gemeinsam an einem Strang zu ziehen ist die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und ErzieherInnen ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit in einem Kinderladen. Die ehrenamtliche Mitarbeit der Eltern ist tragende Säule des Kinderladens. Insbesondere wird das Mittagessen täglich von den Eltern selbst zubereitet. Außerdem unterstützen die Eltern die ErzieherInnen, in dem sie organisatorische Elterndienste wie zum Beispiel Putzen, Einkauf, Reparaturen, Öffentlichkeitsarbeit etc. übernehmen. Weiterhin engagieren sich Eltern und ErzieherInnen auf der politischen Ebene. (Vereinsarbeit, Bürgerschaftliches Ehrenamt, Zusammenarbeit mit dem Dachverband SOKE, Öffentlichkeitsarbeit.) Die Kinder erleben die aktive Mitarbeit der Eltern im Kinderladen und lernen somit ihre Eltern als aktive BürgerInnen kennen, die ihren Handlungsrahmen (z. B. Dialog mit dem pädagogischen Personal) nutzen und ihre Stärken einbringen.

2.4. Gestaltung von Übergängen

Eine Hauptaufgabe des Kinderladens ist es, Kindern Basiskompetenzen zu vermitteln, um mit Brüchen und Veränderungen (z.B. Schulanfang, Umzug, Trennung, Tod) im persönlichen Leben umgehen und sich auf eine sich ständig verändernde Gesellschaft einstellen zu können. Dazu benötigen die Kinder Kompetenzen, wie Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Entscheidungsfreude und Flexibilität. (Siehe auch Punkt 1).

Ein wichtiger Übergang, den ein Kind bewältigen soll, ist der Übergang von der Familie in den Kinderladen. Diesen unterstützen die ErzieherInnen durch die Möglichkeit von Schnuppertagen, durch eine intensive Beziehungsarbeit und durch regelmäßigen Austausch mit den Eltern. Weiterhin legen die ErzieherInnen großen Wert darauf, den Abschied zwischen Mutter/Vater und Kind durch ein liebevolles Begleiten zu erleichtern. Die Kinder lernen:

- ihre Emotionen und den Stress in der Anfangszeit zu bewältigen
- ihre eigene Identität in neuen Zusammenhängen und Situationen zu kennen
- neue Beziehungen im Kinderladen aufzubauen und
- die Rollenerwartungen im Kinderladen zu erfüllen.

Ein weiterer wichtiger Übergang ist der Wechsel in die Schule. Die Kinder sollen hierfür u.a.:

- starke Emotionen bewältigen können
- neue Kompetenzen, Rollen und Identität erwerben
- Änderung/Verlust bestehender Beziehungen verarbeiten
- sich mit Unterschieden der Lebensräume auseinandersetzen

Zur Bewältigung dieses Überganges nehmen die Kinder an der Vorschule (s.u.), einem Sommerfest mit Schulhausrallye oder auch am Probeunterricht teil. Die ErzieherInnen arbeiten mit Einverständnis der Eltern im ersten Schuljahr mit der Schule zusammen und geben Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes (dies wird bereits in den unterschriebenen Betreuungsverträgen geregelt).

3. Vorschule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Tag im Kinderladen. Durch eine ganzheitliche Erziehung entwickelt das Kind alle Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es für den Übergang in die Schule benötigt. Zur Vertiefung und gezielten Vorbereitung findet für die Kinder im letzten Kinderladenjahr zweimal die Woche die Vorschule statt. In der Vorschule werden Arbeitsblätter zu verschiedenen Themen bearbeitet, Experimente gemacht, Projekte und Sonderausflüge (z.B. Müllabfuhr, Kindermuseum etc.) veranstaltet.

Die Ziele der Vorschule sind:

- Förderung von kognitiven, sprachlichen, sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten
- Vorläuferfähigkeiten zum Schreiben
- spielerisches Umgehen mit Zahlen und Buchstaben
- Förderung von Abstraktionsvermögen, Ausdauer und Konzentration
- Erkennen von logischen Zusammenhänge
- Förderung phonologischer Bewusstheit durch Rhythmus- und Sprachspiele
- Förderung der Fähigkeit, Arbeitsabläufe zu planen

4. Eltern(mit)arbeit

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern ist Voraussetzung für den reibungslosen Betrieb des Kinderladens im Alltag.

Wie bereits in Punkt 2.3. beschrieben sind die organisatorischen Elterndienste ein Bestandteil des Zusammenwirkens. Weitere Bereiche sind:

- organisatorische Elternabende, in denen diskutiert und geplant wird, Entscheidungen getroffen werden, und die ErzieherInnen die Möglichkeit nutzen über die momentane Arbeit mit den Kindern zu informieren. Die Teilnahme an allen Elternabenden ist bindend und notwendig, um den Informationsfluss und die Mitbestimmung zu gewährleisten. Voraussetzung für das Funktionieren des Kinderladens ist auch die Mitarbeit im Vereinsvorstand.
- pädagogische Elternabende, in denen die Möglichkeit zu inhaltlichem Austausch, Vorträgen, Buchvorstellungen, Diskussion pädagogischer Themen, konstruktiver Kritik und Einflussnahme besteht. An diesen Abenden ist auch immer die Besprechung der Gruppensituation - bezogen auf das Thema – bedeutsam.
- "Tür- und Angelgespräche": diese dienen dem kurzen Informationsaustausch über die aktuellen Geschehnisse des Tages in beide Richtungen („Heute hatschlecht geschlafen. Heute gab es einen Konflikt im Kila....")
- Individuelle Elterngespräche: diese dienen dazu, sich in Ruhe über den Entwicklungsstand des eigenen Kindes zu informieren und aufkommende Fragen zu vertiefen. Während dieser 1-2 mal im Jahr stattfindenden Gespräche werden auch Entwicklungsziele mit den Eltern diskutiert und festgelegt. Entwicklungsgemäß werden Absprachen mit den Kindern getroffen.
- Eine schriftliche Befragung zur Sicherung der Zufriedenheit von Eltern, Kindern und Bedarfserfassung bezüglich der Öffnungszeiten etc. findet in regelmäßigen Abständen statt.

5. Kooperation und Außenkontakte

Die Kinder sollen sich verschiedene Lebensfelder erschließen und das Umfeld erkunden. Der Kinderladen bezieht die Umgebung als Ort für lebensnahes Lernen bewusst in die Gestaltung des Alltages ein:

- tägliche Spaziergänge im Stadtteil
- Erkunden der Umgebung des Kinderladens (Spielplätze, Wald, Geschäfte, Markt)
- Besuche kultureller Einrichtungen wie z.B. Theater, Stadtbibliothek, Museen
- gemeinsame Aktionen mit benachbarten Kindertageseinrichtungen
- Beteiligung am Stadtteilstfest und Sokefest (Soke = Dachverband der selbst organisierten

Einrichtungen)

- Förderung der Zusammenarbeit der Kinderläden durch Gestaltung und Teilnahme an gemeinsamen Festen und Fachtagen

Zum Wohle des Kindes arbeiten wir außerdem mit anderen Einrichtungen und Fachdiensten zusammen. Dazu gehört

- ein enger Kontakt zur Schule, um den Übergang zu begleiten
- die Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle, TherapeutInnen und ÄrztInnen
- der kollegiale Austausch
- Kontakt zum Dachverband (SOKE)